

## Fiction

ist im Englischen der Oberbegriff für Romane (und Erzählungen) im Gegensatz zu **non-fiction** (= Sachbücher):

*Fiction is the form of any work that deals, in part or in whole, with information or events that are not real, but rather, imaginary—that is, invented by the*

*author. Although fiction describes a major branch of literary work, it may also refer to theatrical, cinematic, or musical work. Fiction contrasts with non-fiction, which deals exclusively with factual (or, at least, assumed factual) events, descriptions, observations, etc. (e.g. biographies, histories).*

(From Wikipedia, the free encyclopedia)

## Phantastik – Definition

Die *maximalistische Definition* umfasst alle erzählenden Texte, in deren fiktiver Welt die Naturgesetze ausser Kraft gesetzt werden.

Die *minimalistische Definition* wurde erstmals durch den französischen Strukturalisten Tzvetan Todorov vertreten. Nach Todorov ist das *Phantastische* durch die Unschlüssigkeit des Lesers bestimmt (= *Ungeschlüssigkeitskriterium*). Der Leser ist sich unschlüssig, ob er es binnenfiktional, d.h. im Realitätssystem des Textes mit Fakten oder Übernatürlichem zu tun hat. In solchen Texten ist der Leser aufgrund divergierender, im Text gegebener Informationen bis zuletzt nicht imstande herauszufinden, ob das beschriebene *Wunderbare* intratextuell (d.h. im Realitätssystem des Textes) tatsächlich existiert oder auf einer Täuschung des Helden, auf einer Inszenierung durch Betrüger, auf Drogenkonsum, Wahnsinn oder dergleichen beruht.

Sobald der Leser zweifelsfrei entscheiden kann, ob die Ereignisse in einem Text binnenfiktional real (Fall 1) oder wunderbar (Fall 2) einzuordnen sind, verlässt der Text den Bereich des Phantastischen:

Fall 1:

Der Text weist ein *realistisches Realitätssystem* auf, er verbirgt, dass er die Wirklichkeit blass simuliert bzw. erfindet. Er vermittelt den Anschein, die erzählte Welt sei identisch mit der außerliterarischen Wirklichkeit.

Fall 2:

Texte mit *wunderbarem Realitätssystem*. In ihnen ist es erlaubt und üblich, dass wunderbare Ereignisse stattfinden, ohne dass die Figuren oder der Leser daran zweifeln oder sich darüber wundern würden (vgl. Märchen, Fantasy und Science Fiction: Zeitreisen, Hindurchtreten durch die Wand, Unsichtbarkeit, Unsterblichkeit etc.).

## Stichworte: Fiktion / Fiktion in der Fiktion / Überschreitung der Erzählebenen

Jede *Erzählung* erschafft eine eigene (fiktive) Welt, in der sich die Handlung abspielt: Sobald in einer *Erzählung* eine weitere *Erzählung* eingefügt ist, befinden wir uns im Text auf einer nächsthöheren bzw. zweiten Ebene (*Erzählung in der Erzählung* bzw. *Fiktion in der Fiktion*).

Solange beide Welten säuberlich getrennt sind, ergeben sich daraus keinerlei Probleme. Verwirrungen verschiedenster Art treten erst auf, wenn die Grenzen zwischen ihnen durchlässig werden.

Besondere Effekte ergeben sich, wenn Figuren aus der *zweiten erzählten Welt* in die *erste erzählte Welt*

'hinübergreifen', d.h. die Grenze zwischen den beiden Erzählebenen überschritten wird. Solche Verschachtelungen lassen sich - theoretisch - bis ins Unendliche fortsetzen.

In der kurzen Erzählung von Julio Cortázar *Park ohne Ende* sitzt eine fiktive Person in ihrem Lieblingsessel und liest ein Buch. Sowohl wir als auch die fiktive Person lesen. Der Erzähler gibt die Handlung des von dieser fiktiven Person gelesenen Buches wieder.